

Weltanschauliche Einstellungen von Studenten: SIS-Entwicklungsstudie

Schauer, Heinz

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schauer, H. (1977). *Weltanschauliche Einstellungen von Studenten: SIS-Entwicklungsstudie*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-371021>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Weltanschauliche Einstellungen von Studenten

SIS-Entwicklungsstudie

Bearbeiter: Dr. Heinz Schauer
Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, Januar 1977

Gliederung

	Seite
0. Vorbemerkung zur weltanschaulichen Problematik bei Studenten	3
1. Zur Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung bei Studenten	5
2. Zum Wesen der Weltanschauungsgruppen	11
2.1. Gruppe der atheistischen Marxisten	12
2.2. Gruppe der religiös-idealistischen Studenten	14
2.3. Gruppe der weltanschaulich unentschiedenen Studenten	19
3. Der atheistische Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung	22
4. Zum Zusammenhang von Weltanschauung und politischen Einstellungen	26
4.1. Sozialistische Grundüberzeugungen und Weltanschauung	26
4.2. Zum Verhältnis von Weltanschauung und Einstellungen zur SED	30
4.3. Zum Verhältnis von Weltanschauung und politischer Handlungsbereitschaft	33
5. Die Stellung zur jungen Gemeinde	36
6. Einige Bemerkungen zum Verhältnis Elternhaus und Weltanschauung	39
7. Kernaussagen zur Weltanschauungsproblematik	42

O. Vorbemerkung zur weltanschaulichen Problematik bei Studenten

Das ZIJ hat bereits zahlreiche Forschungsberichte zu weltanschaulichen Einstellungen von Jugendlichen und Studenten der DDR vorgelegt.¹⁾

Das Ziel dieser Studie besteht darin, zu analysieren wie im Hochschulausbildungsprozeß die Studenten ihre marxistisch-leninistische Weltanschauung festigen, wie der Studienprozeß aktiv auf die Veränderung anderer weltanschaulicher Einstellungen bei Studenten einwirkt und analysiert dabei weltanschauliche Entwicklungen (Tendenzen, Veränderungen, Übergänge), was nur auf der Grundlage einer solchen Intervalluntersuchung, wie der SIS, möglich wurde. Dabei sei darauf hingewiesen, daß alle in dieser Entwicklungsstudie getroffenen Feststellungen hinsichtlich bestimmter Tendenzen durch die Absolventenuntersuchung 1976 (SIS 5 = 2 Jahre nach Studienabschluß) bestätigt wurden.

In diesem Zusammenhang erscheint es notwendig, einige Bemerkungen zur weltanschaulichen Problematik bei Studenten zu machen. Die weltanschaulichen Einstellungen der Studenten sind ein wichtiger Bereich ihrer Persönlichkeit. Mit der Weltanschauung wird generell das Verhältnis des Menschen zur Welt bestimmt (zur Natur, Gesellschaft, Entwicklung, objektive Gesetze, Sinn des Lebens u.ä.). Der Begriff der weltanschaulichen Einstellungen bezeichnet demnach einen komplexen und vielschichtigen Bewußtseinsbereich, dessen explizite inhaltliche Bestimmung bereits in anderen Berichten vorgenommen wurde, wobei gleichzeitig darauf hingewiesen wurde, daß es bis heute noch schwierig ist, die weltanschaulichen Einstellungen der Jugendlichen zu erfassen und adäquat abzubilden.²⁾

¹⁾ Es sei auf folgende Forschungsberichte verwiesen:
- Zur Ermittlung der weltanschaulichen Position (Atheismus) der Studenten (K. Starke 1972)
- Studenten aus christlichem Elternhaus (K. Starke 1972)
- Zum ideologischen Profil religiöser junger Arbeiter und Angestellter (P. Förster 1975)

²⁾ Vgl.: Zur Erfassung weltanschaulicher Standpunkte und ihrer politisch-ideologischen Relevanz in der Weltfestspielstudie (K. P. Noack 1974)

In der SIS wurde das durch mehrere Indikatorbatterien versucht, die sich gegenseitig ergänzen und kontrollieren sollten. Fast alle Studenten konnten sich bei den verschiedenen weltanschaulichen Fragestellungen richtig einordnen. Die verschiedenen Indikatoren ermöglichen es relativ exakt, die weltanschaulichen Hauptgruppen zu erfassen, zu differenzieren und zu analysieren. Mit der Analyse der weltanschaulichen Einstellungen ist somit ein wichtiger Gradmesser der Persönlichkeitsentwicklung der Studenten gegeben.

Um das Material zu verdichten, wurde eine weltanschauliche Typenbildung vorgenommen, wodurch das Wesen bestimmter Weltanschauungsgruppen exakt charakterisiert werden kann. Vor allem wird große Aufmerksamkeit auf den Typ der marxistischen Atheisten gelegt, d.h. Studenten, die sich sowohl zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung als auch zum Atheismus ohne Einschränkung bekennen.

Im Zusammenhang mit dem Anliegen der Studie interessiert auch der Typ der religiösen Studenten, d.h. solche, die ihre Weltanschauung entweder als religiös oder christlich bezeichnen, d.h. in jedem Fall an eine theistische Grundposition gebunden sind, wobei die Frage des Bruches mit der religiösen Weltanschauung im Studienprozeß einbezogen wird.

Ein weiterer wesentlicher Typ umfaßt die weltanschaulich unentschiedenen Studenten, die sich bei den entscheidenden weltanschaulichen Fragen nicht festlegen konnten und charakteristische Besonderheiten aufweisen. Erwartungsgemäß haben wir bei diesem Typ im Hochschulausbildungsprozeß die umfassendsten Veränderungen. Nur ein kleiner Teil dieser Gruppe bleibt während des gesamten Studiums weltanschaulich unentschieden. In der Regel aber tritt eine weltanschauliche Festlegung ein, in der Mehrzahl auf eine atheistisch-marxistische Position, teilweise aber auch auf einen religiösen Standpunkt.

1. Zur Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung bei Studenten

Tab. 1: Vergleich der Sektionen nach Weltanschauungsgruppen zu Beginn (SIS 0) und am Ende des Studiums (SIS 4) (in %)

- 1 marxistisch-leninistische Weltanschauung
 2 religiöse Weltanschauung
 3 noch nicht weltanschaulich festgelegt

	1		2		3	
	SIS 0	SIS 4	SIS 0	SIS 4	SIS 0	SIS 4
Gesamtheit	67	80	8	7	14	6
KMU Geschichte	96	95	1	-	-	2
HfÖ Karlshorst	88	97	1	1	8	1
KMU Rechtswissenschaften	83	84	2	1	12	4
PH Leipzig	78	90	5	4	13	6
PH Zwickau	77	90	5	4	11	3
TH Magdeburg	72	83	5	5	14	6
TH Merseburg	67	74	5	9	16	8
KMU Chemie	61	71	11	9	16	6
KMU Mathematik	60	61	8	12	13	13
HfV Dresden	58	71	9	9	16	10
Ing.-Bau Leipzig	56	56	9	9	21	25
KMU Medizin	44	66	23	16	19	6

Die Tabelle belegt eindeutig, daß die Mehrheit der neuimmatrikulierten Studenten (67 %) bereits eine marxistisch-leninistische Weltanschauung besitzt (eine Ausnahme bilden lediglich die Medizinstudenten, in der SIS verkörpert durch die Sektion Medizin der KMU).

In der Parlamentsstudie 1975 wurde die weitergehende Frage beantwortet, inwieweit sich die Jugendlichen persönlich mit dem Marxismus-Leninismus identifizieren. Dabei deckt sich der Anteil der Hochschulstudenten, der sich vorbehaltlos zum Marxismus-Leninismus bekennt (67 %), mit dem Anteil der Studenten, die bei der Studenten-Intervallstudie die Wissenschaftlichkeit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung vollkommen ak-

zeptieren (70 %).

Erwartungsgemäß ist der Anteil der neuimmatrikulierten Studenten mit marxistisch-leninistischer Weltanschauung bei den gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen - einschließlich pädagogischer Einrichtungen - besonders hoch und liegt weit über dem Durchschnitt. Zwischen den naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen gibt es im Anteil der neuimmatrikulierten Studenten mit marxistisch-leninistischer Weltanschauung eine große Differenzierung. Besonders günstige Bedingungen für den weltanschaulichen Erziehungsprozeß hat die TH Magdeburg.

Der Anteil religiöser Studenten ist nur bei den gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen bedeutungslos. Bezieht man andere Untersuchungen mit ein, dann muß man bei pädagogischen Einrichtungen mit einem Anteil von 4 bis 8 % religiöser Studenten rechnen. An den Technischen Hochschulen Magdeburg und Merseburg werden etwa 5 bis 12 % religiöser Studenten im Durchschnitt immatrikuliert. In der Regel ist der Anteil religiöser Studenten über dem Durchschnitt an den Sektionen Chemie und Mathematik der KMU und der HfV Dresden. Den höchsten Anteil an Studenten mit religiöser Weltanschauung haben die medizinischen Einrichtungen mit 16 bis 27 %.

Bei der Mehrzahl der Sektionen und Einrichtungen haben wir einen durchschnittlichen Anteil zwischen 10 und 16 % neuimmatrikulierter Studenten, die sich weltanschaulich noch nicht festgelegt haben. Auch gesellschaftswissenschaftliche Sektionen und pädagogische Einrichtungen müssen mit solchen Studenten rechnen. Besonders hoch ist bei unserer Untersuchung dieser Anteil weltanschaulich noch nicht festgelegter Studenten besonders an der Sektion Medizin der KMU und der Ingenieurhochschule für Bauwesen Leipzig. Langfristig betrachtet (1967 bis 1975), setzt sich allerdings der Trend der Abnahme weltanschaulich noch nicht festgelegter Studenten bereits mit der Immatrikulation durch.

Eine weitere wichtige Erkenntnis vermittelt diese Übersichtstabelle: sowohl bei einer Reihe gesellschaftswissenschaftlicher wie auch naturwissenschaftlich-technischer Disziplinen ein-

schließlich medizinischer Fachrichtungen wächst im Laufe des Studiums der Anteil der Studenten, der sich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennt im Durchschnitt um 10 %. In der Regel vergrößert sich diese Gruppe auf Kosten der Gruppe der weltanschaulich unentschiedenen Studenten. Das wird auch an der nachfolgenden Tabelle mit dem Intervallvergleich deutlich. Doch soll hier besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese Entwicklung an den einzelnen Sektionen unterschiedlich verläuft. Während an solchen gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen wie Geschichte der KMU ein Wachstum des Anteils der Gruppe der marxistisch-leninistischen Weltanschauung praktisch ausgeschlossen ist, haben wir bei der Mehrzahl der anderen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen einen durchschnittlichen Zuwachs, der am Studienende zu einer starken Annäherung der Größe der Gruppe der marxistisch-leninistisch weltanschaulich festgelegten Studenten führt (die einzige Ausnahme im gesellschaftlichen Bereich bildet die Sektion Rechtswissenschaft der KMU, an der diese Gruppe gleich bleibt und damit in ihrem Anteil am Studienende geringer ist als bei allen anderen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen). Somit kann am Studienende bei den gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen - einschließlich pädagogischer Einrichtungen - in der Regel mit einem Anteil zwischen 90 und 98 % Absolventen mit marxistisch-leninistischen Einstellungen gerechnet werden.

Dagegen haben wir bei den naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen zwei unterschiedliche Tendenzen zu verzeichnen: einmal ein starkes Anwachsen der Gruppe der Studenten, die sich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennt, charakteristisch dafür sind die KMU Medizin, die HfV Dresden, die TH Magdeburg und die Sektion Chemie der KMU; und die zweite Tendenz des Gleichbleibens des Anteils der Gruppe der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, wofür die Hochschule für Ingenieurbau Leipzig und die Sektion Mathematik der KMU charakteristisch sind. Damit wird der Unterschied im Anteil der marxistisch-leninistisch orientierten weltanschaulichen Gruppe zwischen einzelnen naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen im Studienprozeß noch größer.

Aufmerksam gemacht werden muß in diesem Zusammenhang auch darauf, daß die medizinischen Einrichtungen die einzigen sind, wo sich die Gruppe der marxistisch-leninistisch orientierten Studenten auch auf Kosten der religiösen Studenten vergrößert.

In der Regel bleibt der Anteil der Studenten mit religiöser Weltanschauung während des Studienprozesses relativ gleich, selbst an den pädagogischen Hochschulen. Eine geringfügige Zunahme des Anteils religiöser Studenten finden wir an der Sektion Mathematik der KMU und der TH Merseburg. Eine starke Abnahme des Anteils religiöser Studenten im Studienprozeß zeichnet sich an der Sektion Medizin der KMU ab.

Die Verringerung des Anteils der weltanschaulich nicht festgelegten Studenten ist eine generelle Tendenz des Studienprozesses. Die einzige Ausnahme bildet die Hochschule für Bauwesen, wo der relativ hohe Anteil weltanschaulich unentschiedener Studenten sich noch tendenziell vergrößert, während er an der Sektion Mathematik der KMU gleichbleibt.

Verallgemeinernd muß der Schluß gezogen werden, daß die Aufgabe der weltanschaulichen Erziehung für die Einrichtungen/Sektionen in unterschiedlichem Maße besteht, bei Beachtung des Schwerpunkts: medizinische Einrichtungen wird diese aber auch im unterschiedlichen Maße wahrgenommen, wie die dargelegten Veränderungen zeigen.

Die Grundtendenzen des Verhältnisses der Weltanschauungsgruppen für die Gesamtheit sind unverkennbar:

Zunahme des Anteils der Studenten, der sich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennt im Studienprozeß um etwa 12 %. Gleichbleiben der Gruppen, die entweder eine religiöse Weltanschauung, andere weltanschauliche Ansichten oder eine andere atheistische Weltanschauung vertreten.

Abnahme des Anteils der Studenten, der sich ursprünglich nicht festgelegt hatte, nahezu um die Hälfte.

Die Analyse der Grundtendenzen zwingt auch die Frage zu beantworten, ob der für die Gesamtheit der Studenten im Hochschulbildungsprozeß charakteristische Trend, sich auf den Hintergrund der Veränderungen in den einzelnen Weltanschauungsgruppen vollzieht. Diese Antwort kann nur die Intervallkorrelation geben.

Tab. 2: Intervallvergleich der Weltanschauungsgruppen (in %)

- 1 marxistisch-leninistische Weltanschauung
- 2 eine andere atheistische Weltanschauung
- 3 eine religiöse Weltanschauung
- 4 andere weltanschauliche Ansichten
- 5 ich habe mich noch nicht festgelegt

	1	2	3	4	5	kA
SIS 0	67	4	8	3	14	4
SIS 1	72	4	8	2	10	4
SIS 2	75	3	7	3	8	4
SIS 3	76	3	7	2	8	4
SIS 4	80	3	7	2	6	2

Tab. 3: Intervallkorrelation SIS 0 - SIS 4 (in %)

Welche Weltanschauung besitzen Sie?

- 1 die marxistisch-leninistische Weltanschauung
- 2 eine andere atheistische Weltanschauung
- 3 eine religiöse Weltanschauung
- 4 andere weltanschauliche Ansichten
- 5 ich habe mich noch nicht festgelegt

SIS 0	<u>SIS 4</u>				
	1	2	3	4	5
1	<u>96</u>	1	1	-	2
2	44	<u>28</u>	6	6	16
3	25	3	<u>59</u>	3	10
4	41	4	17	<u>17</u>	21
5	63	3	11	7	<u>16</u>

Über alle Intervalle hinweg läßt sich die höchste Stabilität bei den Studenten mit einer marxistisch-leninistischen Weltanschauung nachweisen. 96 % dieser Studenten bleiben bei dieser Einstellung. Diese Konstanz ist wesentlich höher als bei politischen Einstellungen. Das verweist auf die Stabilität der marxistisch-leninistischen Weltanschauung unter unseren gesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen. Zweifellos wirkt sich auch der Studienprozeß festigend auf die marxistisch-leninistische weltanschauliche Position aus. Der positive Einfluß des Studienprozesses zeigt sich weiterhin daran, daß aus allen anderen Weltanschauungsgruppen Studenten den Weg zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung finden.

Wie dieser Prozeß quantitativ abläuft, vermag die Intervallkorrelation zu verdeutlichen.

Den größten Zuwachs erhält die marxistisch-leninistisch weltanschaulich orientierte Gruppe von den weltanschaulich unentschiedenen Studenten. Denn immerhin gehen 63 % dieser Studenten im Verlaufe des Studiums zur marxistisch-leninistischen Position über. Hinzu kommen noch 44 % der Gruppe, die eine andere atheistische Weltanschauung vertraten und im Laufe des Studiums sich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennen. Auch 42 % der Studenten, die andere weltanschauliche Ansichten vertraten, bekennen sich am Studienende zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung.

Selbst 25 % der Studenten mit religiöser Weltanschauung wechseln zur Gruppe der marxistisch-leninistischen Weltanschauung im Studienprozeß über.

Generell findet im Studienprozeß durch die Einwirkung der Umwelt eine Differenzierung der persönlichen religiösen Weltanschauung statt, die bei 10 % der religiösen Studenten zu einer unentschiedenen weltanschaulichen Haltung und bei 25 % zu einer marxistisch-leninistischen Weltanschauung führt. Das ist als Ausdruck eines umfassenden Anpassungsprozesses dieser weltanschaulichen Gruppe zu werten. Trotzdem ist die Gruppe der religiösen Studenten mit 60 % Konstanz der weltan-

schaulichen Position die stabilste weltanschauliche Gruppe nach der marxistisch-leninistischen weltanschaulichen Gruppe. Es darf nicht übersehen werden, daß während des Studiums 17 % der Studenten mit weltanschaulich anderen Ansichten und 11 % der weltanschaulich noch unentschiedenen Studenten eine religiöse Einstellung ausprägen, wodurch insgesamt der Anteil der religiösen Studenten im gesamten Studienprozeß nahezu gleichbleibt.

Interessant sind die Veränderungen vor allem bei den Studenten, die sich bis zum Beginn des Studienprozesses weltanschaulich noch nicht festgelegt hatten. Wie nicht anders zu erwarten, ist die Stabilität dieser Gruppe im Laufe des Studiums am geringsten und nur 16 % bleiben bis zum Studienende bei dieser Position. Natürlich schwanken diese Studenten zwischen den weltanschaulichen Einstellungen im unterschiedlichen Maße, aber für 16 % von ihnen bleibt eben die Frage ihrer Weltanschauung offen.

Positiv ist zu werten, daß bei allen Weltanschauungsgruppen im Laufe des Studiums die Richtigkeit ihrer Einstellungen überprüft wird, wobei die marxistisch-leninistische weltanschauliche Gruppe sich festigt und auch vergrößert.

Wie diese Ergebnisse belegen, sind die weltanschaulichen Bemühungen im Studienprozeß insgesamt erfolgreich, was insbesondere die Erhöhung des Anteils von Studenten mit marxistisch-leninistischer Weltanschauung und die Verringerung des Anteils weltanschaulich noch nicht festgelegter Studenten betrifft.

2. Zum Wesen der Weltanschauungsgruppen

Gerade der Intervallcharakter der SIS-Untersuchung ermöglichte eine bestimmte Typenbildung der Weltanschauungsgruppen und die Analyse, wie sie sich in den einzelnen Studienabschnitten zu den anderen Einstellungsobjekten verhalten, welche Differenzierungen dabei auftreten, was für die jeweilige Weltanschauungsgruppe typisch ist und über welche Potenzen sie verfügt.

2.1. Gruppe der atheistischen Marxisten

Als atheistische Marxisten werden alle jene Studenten bezeichnet, die sich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung - einschließlich ihres atheistischen Wesens - bekennen. Die Hervorhebung der marxistisch-leninistischen Einstellung bei dieser Gruppe ist notwendig, da sowohl in der SIS als auch in der Parlamentsstudie (1975) sich eine kleine Gruppe von Studenten zeigte, die sich zwar zum Atheismus bekennt, aber sowohl den wissenschaftlichen Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung nicht vollkommen anerkennt als auch Einschränkungen hinsichtlich ihrer Überzeugtheit von der Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung vornimmt. Das führt zu der, später noch ausführlicher begründeten, Schlußfolgerung, daß die Überzeugtheit vom Atheismus bei Studenten nicht immer das Bekenntnis zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung impliziert. Da das auch nachweisbare Konsequenzen hinsichtlich der Ausprägung anderer grundlegender Einstellungen hat, ist es notwendig, diese Teilgruppe von der Gruppe der atheistischen Marxisten abzugrenzen. Uns beschäftigen jetzt die Studenten, die sich konsequent zum Atheismus und Marxismus-Leninismus bekennen. Diese Gruppe der atheistischen Marxisten nimmt im Laufe des Studiums kontinuierlich zu, so daß am Studienende 80 % zu ihr gehören, wodurch sie die absolut größte Gruppe ist. Sie ist homogen in allen weltanschaulichen Grundfragen, wie z.B. atheistisch, materialistisch und nichtreligiös, wobei auch die Einheitlichkeit des atheistischen Charakters des Weltbildes und des marxistisch-leninistischen Gesellschaftsbildes hervorhebenswert ist. Die Differenzierungen innerhalb dieser Gruppe hinsichtlich der Einstellung zum Studium des Marxismus-Leninismus, hinsichtlich der emotionalen Beziehung zum Marxismus-Leninismus, bezüglich der Akzeptierung der Funktionen des Studiums des Marxismus-Leninismus sind mehr gradueller als prinzipieller Natur, weil in der Gesamtheit dieser Gruppe diese Einstellungen und Bindungen positiv sind und sich von den Einstellungen anderer Weltanschauungsgruppen abheben. Das Studium des Marxismus-Leninismus gibt der Weltanschauung dieser Studenten ihre wissenschaftliche Begründung und

Festigkeit. Die Studenten erhalten Argumente, die ihnen helfen, ihre Weltanschauung zu vertiefen und die politischen Verhältnisse klassenmäßig zu bewerten. Doch haben eben 22 % dieser Gruppe eine stark abgeschwächte positive emotionale Beziehung und 12-14 % eine kritische Distanz zum Studium des Marxismus-Leninismus und ein Teil bewertet auch die Funktionen des Marxismus-Leninismus relativ zurückhaltend. Bei einem Teil der Studenten, der zur Gruppe der atheistischen Marxisten gehört, ist der Grad der Stabilität seiner persönlichen weltanschaulichen Einstellungen nicht sehr hoch. Es fehlt noch die geforderte Entschiedenheit, Festigkeit und Konsequenz. Insofern geht es bei diesem Teil der atheistischen Marxisten um eine Vertiefung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, um vor allem deren Konsequenzen im persönlichen Denken und Handeln deutlicher und spürbarer werden zu lassen (Handlungsbereitschaft, Leistungsbereitschaft, Leistungsverhalten, ästhetische Kultur).

Man kann bei der Mehrheit dieser Gruppe (70-80 %) von gefestigten sozialistischen politischen Grundüberzeugungen sprechen. Insgesamt ist auch die Konstanz der politischen Einstellungen der Gruppe der atheistischen Marxisten groß. Doch im Vergleich zu den weltanschaulichen Einstellungen, ist jene geringer. Das deutet darauf hin, daß die weltanschauliche Orientierung für die Persönlichkeit bestimmender ist als die politischen Einstellungen.

Die marxistisch-leninistische Weltanschauung gibt den politischen Einstellungen ihre Stabilität. Doch fällt auch dabei auf, daß ein Teil dieser Gruppe eine etwas abgeschwächte Ausprägung politischer Einstellungen besitzt, die sich kaum verändert. Wenn auch die Gruppe der atheistischen Marxisten, den größten Anteil hinsichtlich ausgeprägter politischer Handlungsbereitschaft besitzt, und sich auch in dieser Beziehung positiv von allen anderen Weltanschauungsgruppen abhebt, so muß relativierend hinzugefügt werden, daß nur bei einem Drittel dieser Gruppe eine vorbehaltlose politische Handlungsbereitschaft nachgewiesen werden kann.

Bei den Teilen der Gruppe der atheistischen Marxisten, die weniger gefestigte politische Grundüberzeugungen bzw. eine eingeschränktere Handlungsbereitschaft erkennen lassen, zeigt sich, daß keine lineare Beziehung zwischen weltanschaulicher Position und politischen Einstellungen existiert. Auch atheistische marxistische Einstellungen implizieren nicht automatisch gefestigte sozialistische politische Einstellungen und große Handlungsbereitschaft, wenn der Zusammenhang zwischen atheistischen marxistischen weltanschaulichen Einstellungen und politischen Einstellungen auch wesentlich enger ist als bei allen anderen weltanschaulichen Gruppen.

Deutlich wird das auch an der Stellung der Gruppen der atheistischen Marxisten zur jungen Gemeinde. Die Mehrheit lehnt die junge Gemeinde ab (SIS 0 = 60 %, SIS 2 = 74 %), was den Erwartungen entspricht. Aber 20 % haben eine indifferente Haltung zur jungen Gemeinde und eine kleine Teilgruppe (SIS 0 = 20 %, SIS 2 = 8 %), die zwar im Laufe des Studiums stark abnimmt, aber eben unter den atheistischen Marxisten existiert, hat auch Sympathien für die junge Gemeinde. Das alles veranlaßt uns, auch bestimmte Differenzierungen der weltanschaulich größten Gruppe, den atheistischen Marxisten, im Studienprozeß zu verfolgen.

2.2. Gruppe der religiös-idealistischen Studenten

Diese Gruppe umfaßt alle Studenten, die einschätzen entweder eine religiöse Weltanschauung zu besitzen oder ihre Weltanschauung als christlich bezeichnen und bei ihrer Stellung zum Atheismus sich für die Positionen gottgläubig oder idealistisch entscheiden.

Die Gruppe der Studenten mit religiöser Weltanschauung ist nur homogen hinsichtlich ihrer idealistischen Antwort auf die Grundfrage der Philosophie. Trotz ihrer relativ hohen Stabilität ist die religiös-idealistische Gruppe in sich stark gegliedert und weist selbst in weltanschaulichen Einstellungen Unterschiede auf. Das ist wohl eine der beachtenswertesten Aussagen dieser Analyse.

P. Förster hatte in seiner Studie: Zum ideologischen Profil religiöser junger Arbeiter und Angestellter (1975) bereits bei der Analyse dieser Gruppe nachgewiesen, daß sie in 2 Teilgruppen gegliedert ist, die sehr unterschiedliche Einstellungen besitzen. Die Intervalluntersuchung bestätigt dieses Ergebnis auch für Studenten und weist nach, daß zumindest unter den Studienbedingungen, vor allem bei Analyse des Entwicklungsverlaufs sich drei Teilgruppen mehr oder weniger deutlich abheben, wobei die von P. Förster gefundenen Gruppen, die Extremgruppen sind, also auch inhaltlich seine Aussagen voll bestätigt werden. Die Gruppe der religiösen Studenten ist also unter unseren Bedingungen, vor allem wegen der erzieherischen Einwirkung nur teilweise stabil.

Die 1. Teilgruppe, die zahlenmäßig kleinste - sie umfaßt 10-30 % der religiösen Studenten - vertritt in allen Weltanschauungsfragen in ausgeprägter Weise religiös-idealistische Positionen, ist insofern konsequent auch hinsichtlich ihrer Ablehnung des Marxismus-Leninismus, des modernen Gesellschafts- und Menschenbildes. Diese Studenten haben eine Abneigung gegenüber dem marxistisch-leninistischen Grundlagensstudium (insgesamt gilt das für 37-42 % der religiösen Studenten), wobei 20 % der religiösen Studenten, die vor allem in dieser Teilgruppe zu suchen sind, eine Auswirkung des Studiums des Marxismus-Leninismus auf ihre Persönlichkeit bestreiten. Diese Teilgruppe hat die größten Sympathien für die junge Gemeinde und zugleich die größten Vorbehalte bei bestimmten politischen sozialistischen Einstellungen. Die Bedeutung dieser Teilgruppe besteht darin, daß sie der Kern der religiösen Studenten ist. Sie ist intolerant und nur bei einzelnen politischen Fragen (z.B. Stolz auf die DDR) gibt es eine Übereinstimmung mit der Mehrheit der Studenten.

Nicht zu übersehen ist, daß es auch einen bestimmten Kreis von politischen Einstellungen gibt (Einstellungen zur Sowjetunion) wo Schwankungen auftreten. Hieran zeigt sich, daß der Ausprägungsgrad politischer Einstellungen bei religiösen Studenten stark abhängig ist, von dem Sachverhalt, auf den sie sich beziehen. Auch konservativ religiöse Studenten haben unter unseren Bedingungen bestimmte Möglichkeiten, wenn auch begrenzt, zu einer positiven Übereinstimmung zu kommen.

Die 2. Teilgruppe, die etwa 40-60 % der religiösen Studenten umfaßt, ist ebenfalls in weltanschaulichen Fragen konsequent idealistisch, wobei teilweise moderne Formen des Idealismus, vor allem solche mit theoretischem Gehalt bevorzugt werden. Diese Gruppe läßt in ihrer weltanschaulichen Haltung bestimmte Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber der Wissenschaft hervortreten. In ihren Einstellungen überwiegt das zurückhaltend-tolerante Moment, wodurch auch eine Offenheit gegenüber dem marxistisch-leninistischen Gesellschaftsbild gegeben ist, bestimmte Funktionen des Marxismus-Leninismus mit Einschränkungen akzeptiert werden. So erklärt sich, daß 44 % der Studenten mit religiöser Auffassung vollkommen den wissenschaftlichen Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung anerkennen, aber auf dem Hintergrund, daß dies kein Vorzug einer Weltanschauung sei, denn diese müsse Bereiche erfassen, die von der Wissenschaft nicht berührt werden. Trotzdem ist damit eine günstige Voraussetzung gegeben, bei einem Teil der Studenten mit religiöser Weltanschauung im Verlaufe des Studiums auch bestimmte weltanschauliche Einsichten zu vermitteln und vor allem sozialistische politische Einstellungen auszuprägen. Damit deutet sich hier bei einem Teil der religiösen Studenten eine Wirkung der Auseinandersetzung um weltanschauliche und politische Grundfragen an, die im Studienprozeß stattfindet. Vor allem aus dieser Teilgruppe stammen die religiösen Studenten, die eine neutrale Position (25-27 %) zum Studium des Marxismus-Leninismus einnehmen und im Laufe des Studiums eine eingeschränkte Zuneigung zur Beschäftigung mit dem Marxismus-Leninismus entwickeln. Vor allem bezieht sich das auf die Funktion des Marxismus-Leninismus hinsichtlich ihrer politischen Standpunktfindung. Gerade hinsichtlich der Einstellung zum Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse unterliegen diese Studenten Schwankungen. Damit wird deutlich, daß die religiöse Weltanschauung eine gewisse Instabilität des politischen Engagements unter den gegenwärtigen Bedingungen hervorruft, wobei in der Tendenz das Bemühen erkennbar wird, eine Reihe sozialistischer politischer Einstellungen auszuprägen, wobei und hier an erster

Stelle der Stolz auf die DDR steht, aber auch internationalistische Einstellungen entwickelt werden. Bei einem großen Teil dieser Untergruppen darf man damit rechnen, daß er sozialistische politische Grundüberzeugungen mit gewissen Einschränkungen und Vorbehalten vertritt. Die größte Schwierigkeit dieser Teilgruppe scheint darin zu bestehen, ein richtiges Verhältnis zur SED zu gewinnen. Hier sind Schwankungen und Einschränkungen am deutlichsten erkennbar.

Die 3. Teilgruppe, die etwa 20-40 % der religiösen Studenten umfaßt, kann bereits als labil in ihrer persönlichen religiösen Weltanschauung bezeichnet werden, d.h. es gibt Differenzierungen hinsichtlich verschiedener Aspekte der weltanschaulichen Grundfragen, z.B. ob man sich als christlich bewerten soll, inwiefern das marxistisch-leninistische Gesellschafts- und Menschenbild akzeptiert werden kann. Hinsichtlich des Marxismus-Leninismus ist diese Teilgruppe nicht nur durch Toleranz, sondern auch durch Zuneigung und Aufgeschlossenheit charakterisiert.

Vor allem aus dieser Teilgruppe stammen die 33 % der religiös-idealistischen Studenten, die eine starke Zuneigung zum Studium des Marxismus-Leninismus bekunden und auch ein Teil derer, der dazu im Laufe des Studiums seine Haltung verbessert (20-25 %).

Diese Teilgruppe anerkennt in der Regel auch die Rolle des Marxismus-Leninismus für ihre politische Standpunktfindung und meint, daß er auch Einfluß auf ihr Gesellschafts-, Menschen- und Weltbild habe.

Aus dieser Teilgruppe kommen auch die 35 % der religiösen Studenten, die eine Auswirkung des Studiums des Marxismus-Leninismus auf ihre Persönlichkeit bejahen. In dieser Teilgruppe sind vor allem religiöse Studenten zu suchen, die entweder die junge Gemeinde ablehnen (11-13 %) oder zumindest eine zunehmend indifferente Haltung (SIS 0 = 14 %, SIS 2 = 23 %) zur jungen Gemeinde einnehmen. Allerdings ist gerade die Haltung dieser Teilgruppe zur jungen Gemeinde differenziert, weil diese insofern eine Anziehung auf einen Teil dieser Studenten ausübt, als sie über eine Reihe die Jugend interessierender Fragen Diskussionen organisiert.

Diese Gruppe vertritt mehr oder weniger gefestigte Einstellungen, wobei auch bei einigen Fragen Schwankungen nicht auszuschließen sind, wie z.B. in der Einstellung zur SED. Diejenigen religiösen Studenten, die gefestigte politische sozialistische Grundüberzeugungen haben (25 %) stammen nahezu ausschließlich aus dieser Teilgruppe, wobei allerdings eine eingeschränkte politische Handlungsbereitschaft für die Mehrheit charakteristisch ist.

Dieser Sachverhalt weist darauf hin, daß unter unseren Bedingungen gefestigte politische sozialistische Einstellungen durchaus mit einer religiösen Position subjektiv vereinbar sind. Hier werden die Anknüpfungspunkte für eine weltanschauliche Erziehungsarbeit an der Universität sichtbar. An dieser Teilgruppe zeigt sich am deutlichsten, daß es Möglichkeiten der Übereinstimmung, der Zusammenarbeit und der Gewinnung der religiösen Studenten zur Lösung unserer gesellschaftlichen Aufgaben gibt, wenn genügend differenziert mit ihnen gearbeitet wird.

Daß diese Herangehensweise Konsequenzen auch für die weltanschauliche Haltung hat, zeigt sich daran, daß ein Teil der religiös-idealistischen Studenten im Studienprozeß so starke Zweifel an der Richtigkeit der religiösen Weltanschauung entwickelt, daß er sich am Studienende als weltanschaulich unentschieden einschätzt.

Nicht unerwähnt bleiben sollen in diesem Zusammenhang die ehemals religiösen Studenten (25 %), d.h. die Studenten, die sich zu Studienbeginn zur religiösen Weltanschauung bekannten, aber im Studienprozeß einen Bruch mit dieser Weltanschauung realisieren und sich die marxistisch-leninistische Weltanschauung zu eigen gemacht haben. D.h. unter bestimmten Bedingungen und in gewissen Grenzen ist es durch die gesellschaftliche Umwelt und die erzieherischen Einwirkungen im Studienprozeß möglich auch relativ gefestigter religiös-idealistische weltanschauliche Einstellungen zu verändern bzw. sogar positiv zu überwinden.

2.3. Gruppe der weltanschaulich unentschiedenen Studenten

Diese Bezeichnung erhalten jene Studenten, die entweder einschätzen, daß ihre Weltanschauung noch nicht festgelegt sei oder sie sich weltanschaulich nicht entscheiden können. Bei der SIS-Intervalluntersuchung hatte diese Gruppe einen Anteil zwischen 6 und 14 % der Studentenschaft. Die Parlamentsuntersuchung (1975) deutet auf die Tendenz hin, daß sich der Anteil der weltanschaulich Unentschiedenen unter der Studentenschaft insgesamt verringert.

Diese Studenten schwanken tatsächlich in den weltanschaulichen Grundfragen, z.B. zwischen materialistischen und idealistischen, zwischen atheistischen und religiösen, zwischen christlichen und nichtchristlichen Auffassungen. So tendieren z.B. 70 % zu einer atheistischen und 30 % zu einer religiösen Position. Wie die SIS-Intervalluntersuchung ergibt, neigt trotzdem die Mehrheit der weltanschaulich unentschiedenen Studenten in mehr oder weniger starkem Maße zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Insofern befindet sich dieses Resultat auch in Übereinstimmung mit den entsprechenden Ergebnissen der Parlamentsstudie (1975), wo ein Teil derjenigen, der sich weltanschaulich nicht festgelegt hatte, bei einer offenen Frage Antworten, Wertungen gab, die bestimmte Einstellungen der marxistisch-leninistischen Weltanschauung charakterisieren. Aber noch eindeutiger wird die Aussage von denen bestätigt, die im Laufe des Studiums aus dieser Gruppe ausscheiden, weil sie zu gefestigten weltanschaulichen Einstellungen gekommen sind.

63 % der ursprünglich weltanschaulich Unentschiedenen bekennt sich am Ende des Studienprozesses zu den atheistischen Marxisten und 11 % zur religiösen Weltanschauung. Damit wird die Grundtendenz dieser weltanschaulichen Gruppe deutlich: sie ist wenig stabil und sucht - von Ausnahmen abgesehen - nach vertretbaren weltanschaulichen Einstellungen. Darum verringert sich auch diese Gruppe im Studienprozeß stark (SIS 0 = 14 %, SIS 4 = 6 %). Relativ ausgeprägt ist bei dieser Gruppe das atheistische Wesen, wobei gleichzeitig beim Rest der Ge-

genpol, die fideistische Einstellung vorhanden ist.

Hinsichtlich des Marxismus-Leninismus wählt diese Gruppe oft eine gemäßigte Zustimmung, akzeptiert bestimmte Funktionen des Marxismus-Leninismus (Gesellschaftsbild, persönliche Bedeutsamkeit für politische Standpunktbildung).

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß in je stärkerem Maße die persönliche Bedeutsamkeit des Studiums des Marxismus-Leninismus für das wissenschaftliche Weltbild anerkannt wird, umso eher streben die weltanschaulich Unentschiedenen im Studienprozeß zur Gruppe der atheistischen Marxisten.

Dabei ist unverkennbar, daß selbst bei denen, die bei ihrer weltanschaulich unbestimmten Haltung bleiben, eine immer stärkere Bejahung des Studiums des Marxismus-Leninismus hinsichtlich ihrer politischen Standpunktbildung (am Studienende sind das 70 % dieser Gruppe) sich durchsetzt.

Unverkennbar ist eine relative Unbestimmtheit bei politischen Einstellungen. In der Regel neigen sie zu einschränkenden Urteilen, zu politischen Sachverhalten, wobei starke Schwankungen in der Festigkeit ihrer politischen Einstellungen charakteristisch sind.

Damit ist ein weiteres wichtiges Merkmal der Gruppe der weltanschaulich Unentschiedenen gegeben : Die weltanschauliche Unentschiedenheit impliziert auch große Schwankungen in politischen Einstellungen und verhindert in der Regel die Ausprägung stabiler politischer Einstellungen. Selbstverständlich ist das auch kein linearer Zusammenhang, so daß durchaus ein Teil der weltanschaulich Unentschiedenen feste politische Einstellungen hat, wie z.B. eben 29 % vollkommen stolze Staatsbürger sind 23 % eine politische Handlungsbereitschaft bekunden. Aber selbst diese Daten werden ergänzt durch entgegengesetzte Einstellungen. Dominierend bleibt bei dieser Gruppe die relative Unbestimmtheit der politischen Einstellungen.

Die Tatsache, daß ein Teil der Studenten (20-25 % zu Beginn des Studiums nichtmarxistische weltanschauliche Einstellungen hat, schließt als Aufgabe der Erziehungsarbeit an den Universitäten die weltanschauliche Einstellungsänderung bei diesen Studenten ein; ein äußerst komplizierter und komplexer Prozeß der ideologischen Erziehung.

Die Analyse weist nach, daß nichtmarxistische weltanschauliche Einstellungen im Studienprozeß nicht als etwas unveränderbar Gegebenes betrachtet werden dürfen, sondern als unter bestimmten Bedingungen geformte und gefestigte Einstellungen, die durch marxistisch-leninistische Einstellungen abgelöst werden können. Dabei zeigt sich bei allen nichtmarxistischen weltanschaulichen Einstellungen die Möglichkeit von Übergängen zu marxistisch-leninistischen weltanschaulichen Einstellungen.

Relativ unkompliziert ist der Übergang bei weltanschaulich unentschiedenen Studenten, wobei verhindert werden muß, daß diese sich auf eine religiös-idealistische Position festlegen.

Komplizierter ist der Übergang von nichtmarxistischen Atheisten zu atheistischen Marxisten als das auf den ersten Blick erscheint, weil es Vorbehalte zum marxistisch-leninistischen Gesellschaftsbild und zum Studium des Marxismus-Leninismus gibt.

Eine Änderung "anderer weltanschaulicher Ansichten" wird dadurch möglich, weil diese Auffassungen keine hohe Stabilität aufweisen und gerade die Stabilität der marxistisch-leninistischen Weltanschauung sich hier auch als Vorzug erweist.

Es konnte praktisch gezeigt werden, daß selbst ein Übergang von einer religiösen Weltanschauung zu einer atheistisch-marxistischen Weltanschauung im Studienprozeß unter bestimmten Bedingungen realisierbar ist. Das marxistisch-leninistische Gesellschaftsbild ist dabei ein wirksames Instrument. Doch darf die Problematik dieses Übergangs nicht unterschätzt werden, da hier ein Bruch mit einer Weltanschauung vollzogen werden muß, die sich den Bedingungen angepaßt hat, das Insgesamt der Persönlichkeit erfaßt und sehr zählebig ist.

3. Der atheistische Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung

Die Grundfrage der Philosophie zwingt letztlich jede Weltanschauung, sich alternativ festzulegen, ob sie die Welt materialistisch-atheistisch oder religiös-idealistisch betrachtet. Insofern ist der Atheismus eine notwendige Funktion der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und deren letzte weltanschauliche Konsequenz.

Tab. 4: Atheistische Einstellung der Studenten (Intervallvergleich) (in %)

	atheistische Einstellung	idealistisch-religiöse Einstellung	kA
SIS 0	79	16	5
SIS 1	82	13	5
SIS 2	83	12	5
SIS 3	83	11	6
SIS 4	84	10	6

Unsere Ergebnisse zeigen folgendes Bild: Etwa 70-85 % der Studenten bekennen sich zu einer atheistischen Einstellung und 10-15 % haben religiös-idealistische Einstellungen, wobei sowohl die tendenzielle Zunahme atheistischer Einstellungen wie auch die entsprechende Abnahme fideistischer Einstellungen davon zeugen, daß sich auch bei diesen Einstellungen im Studienprozeß Veränderungen vollziehen.

Auch bei der Untersuchung 1975 (Parlamentsstudie) wurde die atheistische Position erfragt, wobei die Merkmalswerte etwas von denen der SIS abwichen (wodurch ein direkter Vergleich nicht möglich ist).

Tab. 5: Atheistische Position der Studenten bei der Untersuchung 1975 (in %)

AM: Ich bin

- 1 überzeugter Atheist
- 2 überzeugt von einer Religion
- 3 Anhänger anderer Auffassungen
- 4 noch unentschieden

	Merkmalswert				
	1	2	3	4	kA
Gesamtheit	74	8	3	11	4
Hochschulstudenten	76	8	3	10	3
Fachschulstudenten	70	9	4	13	4

Bedenkt man, daß es sich um stark voneinander abweichende Antwortmodelle handelt, dann ist die Übereinstimmung der Ergebnisse bezüglich der atheistischen Einstellung erstaunlich. Dabei darf zumindest bei Studenten - wie die Parlamentsstudie (1975) belegt - die atheistische Einstellung nicht mit einer vorbehaltlosen Anerkennung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung identifiziert werden, weil sich immer wieder zeigt, daß mehr Studenten atheistische Einstellungen haben, als vorbehaltlos sich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennen (vgl. Parlamentsstudie - spezieller Studentenbericht).

Die Fragestellung der Tab. 6 (s. Seite 24) weist nicht explizit aus, aus welchen Gründen die marxistisch-leninistische Weltanschauung nicht vorbehaltlos akzeptiert wird. Der Vergleich zeigt jedoch, daß der Grund nicht ^{in der} atheistischen Funktion der Weltanschauung, sondern in Vorbehalten bezüglich der Gesellschaftslehre zu suchen ist, was im nachfolgenden Abschnitt analysiert wird.

Tab. 6: Bekenntnis zum Atheismus im Vergleich zur vorbehaltlosen Anerkennung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung (in %)

Merkmalswert:

- 1 Bekenntnis zum Atheismus
- 2 vorbehaltlose Überzeugtheit von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung
- 3 Differenz

Population	1	2	3
Gesamtheit	74	60	-14
Hochschulen	76	65	-11
Fachschulen	70	50	- 20

Allerdings muß bei der Auswertung der Tabelle beachtet werden, was die Analyse der SIS-Untersuchung bereits ergab, daß ein Teil der Studenten, der sich weltanschaulich noch nicht endgültig festgelegt hat, sich bereits als überzeugte Atheisten betrachtet. Bei der SIS waren das immerhin bis zu 70 % der insgesamt weltanschaulich noch unentschiedenen Studenten. Aber allein damit wird diese große Differenz nicht verständlich. Vielmehr weisen diese Ergebnisse darauf hin, daß es auch unter Studenten noch Probleme hinsichtlich des Verständnisses der gesellschaftlichen Entwicklung, der Bewertung des politischen Alltags gibt, woraus sich Konsequenzen für die ideologische Erziehung ableiten (vgl. Expertise: Zum marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium Juni 1976 H. Schauer). Diese Aussagen erhalten ein besonderes Gewicht, da nachgewiesen werden kann, daß atheistische Einstellungen im Studienprozeß zunehmen, wie die Intervallkorrelation belegt.

Tab. 7: Intervallkorrelation zum atheistischen Charakter der Weltanschauung (SIS 0 / SIS 4) (in %)

Welche Ansicht vertreten Sie?

- 1 Es gibt einen persönlichen Gott
- 2 Es gibt ein höchstes Wesen, eine unpersönliche geistige Kraft, von der das Universum durchdrungen ist
- 3 Es gibt weder eine Gottheit noch eine unpersönliche geistige Kraft, die die Welt regiert

SIS 0	SIS 4		
	1	2	3
1	<u>45</u>	19	36
2	10	<u>42</u>	48
3	1	2	<u>97</u>

Sehr positiv ist zu vermerken, daß 97 % der Studenten, die zu Studienbeginn eine atheistische Einstellung haben, diese auch während des gesamten Studienprozesses beibehalten. Außerdem wächst die Gruppe der Studenten mit einer atheistischen Einstellung vor allem auf Kosten von Studenten, die eine idealistische, aber nichtreligiöse Position vertraten, denn immerhin die Hälfte dieser Studenten (48 %) entwickelt sich zu einem atheistischen Standpunkt. Aber auch rund ein Drittel der Studenten mit einer religiös-idealistischen Auffassung findet im Verlaufe des Studiums den Weg zu einer atheistischen Position. Dadurch wird die Tendenz des Anwachsens der atheistischen Gruppe im Studienprozeß geklärt.

Beachtung finden sollte auch die Tatsache, daß rund die Hälfte (45 %) der religiös-idealistischen Gruppe bei dieser Gruppe bleiben, daß unter dem Einfluß des Studienprozesses rund 20 % die religiöse Position aufgibt, aber idealistische weltanschauliche Einstellungen beibehält, während 36 % zu atheistischen Einstellungen finden. Einen großen Einfluß auf diesen Prozeß hat das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium. Der Einfluß der Fachlehrveranstaltungen hinsichtlich der Ausprägung atheistischer Einstellungen könnte noch verstärkt werden.

Bei Studenten darf man - auf der Grundlage unserer Untersuchungsergebnisse - davon ausgehen, daß jene, die sich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennen, auch deren atheistische Funktion anerkennen (98 %). Damit wird bestätigt, daß konsequent atheistische Einstellungen heute nur in Verbindung mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung möglich sind. Weiterhin weisen unsere Untersuchungen auf eine große Wirksamkeit einer frühzeitigen atheistischen Erziehung hin. Zum anderen wird zugleich deutlich, daß die atheistische Erziehung unter den Bedingungen des Studiums erfolgreich sein kann. Ein wirksames Programm der atheistischen Erziehung festigt zum einen die weltanschauliche Position der Atheisten und ist zum anderen die Grundlage dafür, daß weltanschaulich noch schwankende Studenten, Anhänger verschiedener heterogener Auffassungen und z.T. auch religiöse Studenten den Weg zu atheistischen Einstellungen finden.

4. Zum Zusammenhang von Weltanschauung und politischen Einstellungen

Zwischen der jeweiligen Weltanschauung der Studenten und ihren politischen Einstellungen bestehen in der Regel enge - wenn auch sehr differenzierte-Beziehungen. Am deutlichsten wird das beim Vergleich der einzelnen Weltanschauungsgruppen mit der Zusammenfassung (Typen) von politischen Einstellungen (z.B. Typ der politischen Grundüberzeugungen).

4.1. Sozialistische Grundüberzeugungen und Weltanschauung

Es wurden die Ergebnisse von folgenden 4 Fragestellungen zusammengefaßt:

1. Ich bin stolz ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein;
2. Der DDR gebührt die führende Rolle in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens;
3. In der Sowjetunion wurde das Grundmodell für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft geschaffen;

4. Auch in Westdeutschland wird der Sozialismus siegen. Diese repräsentieren die Grundüberzeugungen insgesamt, so daß die sich ergebenden Gruppen jeweils einen stabilen Typ der ideologischen Einstellungen darstellen. Die Zugehörigkeit zum Grundüberzeugungstyp I ist dann gegeben, wenn bei allen 4 politischen Einstellungen die Antwortposition 1 = "vollkommen meine Meinung" gewählt wurde. Die Zugehörigkeit zum Typ II ist dann gegeben, wenn mindestens bei einer Einstellung die Antwortposition 2 = "im großen und ganzen meine Meinung" gewählt wurde. Die Zugehörigkeit zum Typ III ist dann gegeben, wenn mindestens einmal die Antwortposition 3 = "mit gewissen Einschränkungen meine Meinung" gewählt wurde. Die Zugehörigkeit zum Typ IV ist dann gegeben, wenn mindestens einmal die Antwortposition "kaum meine Meinung" gewählt wurde. Die Zugehörigkeit zum Typ V ist dann gegeben, wenn mindestens einmal die Antwortposition 5 = "kaum meine Meinung" gewählt wurde.

Tab. 8: Verhältnis von Weltanschauungstyp und politischen Grundüberzeugungstyp (in %)

Weltanschauungstyp	Grundüberzeugungstyp				
	I	II	III	IV	V
atheistische Marxisten	29	43	23	4	1
religiöse Weltanschauung	5	20	40	21	14
weltanschaulich Unentschiedenen	3	21	48	23	5
nichtmarxistische Atheisten	5	22	45	19	9
andere weltanschauliche Ansichten	3	25	36	27	9

Wie die Tabelle anschaulich belegt, gibt es sowohl charakteristische Unterschiede zwischen den Weltanschauungsgruppen hinsichtlich der Ausprägung ideologischer Grundüberzeugungen, als auch beachtenswerte Differenzierungen innerhalb der einzelnen Weltanschauungsgruppen.

Die Unterschiede verweisen deutlich auf den Zusammenhang zwischen einer Weltanschauung und einem bestimmten charakteristischen Ausprägungsgrad der politischen Grundüberzeugungen, insbesondere tritt die Rolle der marxistisch-leninisti-

Theorie in der weltanschaulichen Erziehungsarbeit, die
igkeit der Einheit von marxistisch-leninistischer
schauung und ausgeprägten sozialistischen politischen
überzeugungen hervor. Der empirische Beleg ist einmal
sache, daß rund 30 % der atheistischen Marxisten ge-
e und weitere 43 % relativ gefestigte sozialistische
sche Grundüberzeugungen vertreten, während dieser zu-
gefaßte Anteil (72 %) die überwiegende Mehrheit der
ischen Marxisten einschließt, ist dieser Anteil bei
anderen Weltanschauungsgruppen zwischen 24 und 28 %
faßt damit nicht einmal ein Drittel der anderen welt-
lichen Gruppen. Die Differenz zwischen den atheisti-
Marxisten und den übrigen weltanschaulichen Gruppen
ntlich des Anteils ausgeprägter politischer Grundüber-
gen beträgt damit durchschnittlich 45 %. Allerdings
erraschend, daß es zwischen den anderen weltanschauli-
gruppen keine Differenzierung hinsichtlich des Anteils
r gefestigter politischer Grundüberzeugungen gibt.
irische Beleg ist zum anderen darin zu sehen, daß nur bei
er atheistischen Marxisten Einschränkungen hinsicht-
politischer Grundüberzeugungen erkennbar sind, während
Anteil bei allen anderen Weltanschauungsgruppen
ist und zwischen 35 und 50 % liegt.
fensichtlich wird die Überlegenheit der marxistisch-
stischen Weltanschauung bei den Untergruppen, die ei-
nge Ausprägung politischer Grundüberzeugungen reprä-
ren. Während der Anteil dieser Gruppen bei den
ischen Marxisten mit 5 % relativ niedrig ist, beträgt
den anderen Weltanschauungsgruppen zwischen 28 und
l.h. etwa ein Drittel der anderen Weltanschauungsgrup-
t kaum ausgeprägte politische Grundüberzeugungen.
erweist sich die Gruppe der atheistischen Marxisten
ntlich gefestigter politischer Grundüberzeugungen als
stand positivste weltanschauliche Gruppe. Das ist na-
n insgesamt gesehen, sehr wesentlich und hebt die Sta-
t dieser Weltanschauungsgruppe in ihren politischen
llungen hervor.

hauli-
insicht-
n haben,
nschau-
ter sein
stische
rundüber-
gen hin-
d für
ränkun-
isch sind
n ausge-
häufig

zierung
, wobei
vorhe-

laß sie
llungen
e Teil-
über-
er Teil-
t der
; mit

n der
zu so-
ungen -
htlich
öglich
m Laufe
n der
giösen
em, um
en po-
ihr An-

Aber unter den religiösen Studenten gibt es auch eine dritte Teilgruppe, die durch eine geringe Ausprägung sozialistischer politischer Einstellungen charakterisiert ist. Diese Teilgruppe nimmt im Laufe des Studienprozesses ab, was darauf hindeutet, daß auch politische Einstellungsentwicklungen durch die sozialistischen Bedingungen und den erzieherischen Einfluß bei religiös-konservativen Studenten möglich sind. Insgesamt umfaßt diese Teilgruppe religiöser Studenten mit gering ausgeprägten sozialistischen Grundüberzeugungen am Studienende 30-35 % der religiösen Studenten. Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß diese Gruppe religiöser Studenten, die eine Distanz zu den sozialistischen Grundüberzeugungen zum Ausdruck bringt, gemeinsam mit der entsprechenden Gruppe der weltanschaulich anderen Ansichten, mit 35 % stärker als bei den anderen Weltanschauungsgruppen vertreten ist.

Die Gruppe der nichtmarxistischen atheistischen Studenten ist in ihrer Mehrheit hinsichtlich der politischen Grundüberzeugungen durch eine kritisch-distanzierte Haltung charakterisiert, was sich darin ausdrückt, daß rund 30 % dieser Gruppe am Studienende immer noch starke Bedenken bei sozialistischen politisch-ideologischen Einstellungen geltend machen. Hinzu kommt noch, wie aus anderen Korrelationen ermittelt wurde, daß ein großer Teil dieser Gruppe die persönliche Bedeutsamkeit des Studiums des Marxismus-Leninismus für das Finden des politischen Standpunkts und das marxistisch-leninistische Gesellschaftsbild ablehnt. Insgesamt ist diese Gruppe auch durch starke Schwankungen hinsichtlich politisch-ideologischer Einstellungen im Studienprozeß charakterisiert, wobei nur höchstens 30 % relativ ausgeprägte sozialistische Grundüberzeugungen entwickeln.

4.2. Zum Verhältnis von Weltanschauung und Einstellungen zur SED

Die Differenzierung zwischen den weltanschaulichen Gruppen ist relativ groß hinsichtlich der Einstellungen zur SED, während sich innerhalb der jeweiligen weltanschaulichen Gruppe

charakteristische Schwerpunkte bilden, wodurch die Unterschiede gering werden. Das bezieht sich sowohl auf die Einstellungen zur SED, die Bereitschaft, die Beschlüsse der SED durchzusetzen, die Beziehungen zur SED und vor allem den Grad der Bereitschaft selbst Mitglied der SED zu werden. Allerdings gibt es auch in der Ausprägung verschiedener Einstellungen zur SED gewisse Unterschiede, auf deren Darstellung verzichtet werden soll. Es wird die nachfolgend skizzierte generelle Tendenz nicht geändert, sondern nur abgeschwächt.

Die schärfste Trennung zwischen den weltanschaulichen Gruppen gibt es hinsichtlich der Bereitschaft Mitglied der SED zu werden.

Tab. 9: Verhältnis weltanschauliche Position und Einstellung zur SED am Studienende (in %)

AM: Halten Sie es für möglich, daß Sie einmal Mitglied der SED werden?

- 1 ich bin bereits Mitglied oder Kandidat
- 2 das wird bestimmt der Fall sein
- 3 ja, das wäre denkbar
- 4 das kann ich mir nicht vorstellen
- 5 nein, das wird nicht der Fall sein

	AP	1	2	3	4	5
atheistische Marxisten		27	20	42	10	1
weltanschaulich Unentschiedene		6	-	41	41	12
andere weltanschauliche Ansichten		9	13	17	39	22
nichtmarxistische Atheisten		3	3	37	50	8
religiöse Weltanschauung		3	5	21	38	33

Erwartungsgemäß haben wir in der Gruppe der atheistischen Marxisten sowohl den größten Anteil an Genossen als auch Studenten, die bekunden Genossen werden zu wollen. Weiterhin zeichnet sich bei der Gruppe der atheistischen Marxisten in dieser Beziehung im Studienprozeß eine Entwicklung ab, die sich darin äußert, daß zu Studienbeginn (SIS 0) 22 % und am

Studienende (SIS 4) 27 % dieser Weltanschauungsgruppe Genossen sind und zu Studienbeginn 14 % und am Studienende 20 % dieser Gruppe bestimmt damit rechnen, diesen Schritt zu tun, das ist insgesamt ein Zuwachs um 11 %, wobei der absolute Zuwachs sogar noch größer ist, da sich - wie bereits nachgewiesen wurde - die Gruppe der atheistischen Marxisten insgesamt im Studienprozeß vergrößert hat.

Nicht unerwähnt bleiben soll, daß etwa die Hälfte dieser weltanschaulichen Gruppe - zu Studienbeginn 50 %, am Studienende 42 % - diesen Schritt in die SED für sich persönlich für denkbar hält. Nur 10-12 % dieser Gruppe haben dazu eine ablehnende Position, während dieser Anteil bei allen anderen Weltanschauungsgruppen immer die Mehrheit umfaßt. Wenn sich auch damit die Gruppe der atheistischen Marxisten, mit großem Abstand, positiv von allen anderen Weltanschauungsgruppen abhebt, so muß doch an dieser Stelle kritisch vermerkt werden, daß bei diesen 10-12 % der atheistischen Marxisten, es noch Vorbehalte gibt, die im Widerspruch zu den Konsequenzen ihrer Weltanschauung stehen, vor allem, was den revolutionären Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung betrifft.

Die Gruppe der weltanschaulich Unentschiedenen teilt sich in dieser Frage in zwei nahezu gleich große Gruppen, wobei die eine, die etwas kleinere, den Parteieintritt für denkbar hält, die andere - die etwas größere - ihn mehr oder weniger ablehnt. Auffällig bei der Gruppe der weltanschaulich Unentschiedenen ist, daß keiner mit Sicherheit annimmt, Mitglied der SED zu werden. Damit muß geschlußfolgert werden, solange die weltanschauliche Unbestimmtheit bei Studenten anhält, solange sind auch Zurückhaltung und Vorbehalte hinsichtlich des Parteieintritts typisch. Eine weltanschauliche Unbestimmtheit hemmt in starkem Maße die Entschlossenheit, den Schritt in die SED zu tun. Die nichtmarxistisch-atheistische Gruppe hebt sich ebenfalls von allen anderen Weltanschauungsgruppen in dieser Einstellung stark ab, vor allem, weil für sie - das kann aus der Tabelle nicht unmittelbar abgelesen werden - eine regressive Veränderung charakteristisch ist. Waren es zu Studienbeginn nur 39 % dieser Gruppe, die einen Parteieintritt mehr oder weniger ablehnend gegenüberstanden, so vergrößert sich dieser Anteil im Laufe des Studiums auf 58 %, wobei der Rest (37 %) den Parteieintritt nur für denkbar hält, also die geringste Zustimmung

bekundet. Wird also die atheistische Einstellung im Studienprozeß nicht durch marxistisch-leninistische Einstellungen ergänzt, dann hat das auch negative Konsequenzen hinsichtlich der Einstellung zur SED.

Die negativ^e Haltung in bezug auf die Bereitschaft Mitglied der SED zu werden, finden wir bei der Gruppe der religiösen Studenten. Das wird besonders an zwei Fakten deutlich. War der Anteil der Studenten die einem Parteieintritt ablehnend gegenüberstanden in dieser Gruppe mit 47 % schon am größten, so wuchs er noch im Laufe des Studienprozesses auf rund 70 % dieser Gruppe an. Trotzdem halten noch 26 % der religiösen Studenten - das ist ein großer Teil derjenigen, der relativ ausgeprägte sozialistische Grundüberzeugungen hat, einen Parteieintritt für denkbar. Das sind jene, die wir als die fortschrittlichste Teilgruppe der religiösen Studenten ansehen müssen. Insgesamt gesehen, zeigt sich aber, daß von der Mehrheit der religiösen Studenten, auch bei Übereinstimmung in politischen Grundfragen, SED-Zugehörigkeit und religiöse Weltanschauung unter unseren Bedingungen als miteinander unvereinbar angesehen werden.

4.3. Zum Verhältnis von Weltanschauung und politischer Handlungsbereitschaft

Als Zusammenfassung der Einstellungen, die den Typ der politischen Handlungsbereitschaft bilden, wurden die Ergebnisse von folgenden Indikatoren verwendet:

1. Ich bin bereit, jeden Auftrag des Arbeiter- und Bauernstaates zu übernehmen und zu erfüllen;
2. Ich bin bereit, jederzeit und überall die Politik der SED zu vertreten und durchzusetzen;
3. Meine Verpflichtung, nach Abschluß des Studiums dort zu arbeiten, wo Partei und Regierung es für richtig halten, ist unbedingt notwendig;
4. Ich bin bereit, für die Verteidigung der DDR mein Leben einzusetzen. Die Zugehörigkeit zum jeweiligen Handlungsbereitschaftstyp wurde in der gleichen Weise festgelegt wie beim Grundüberzeugungstyp.

Tab. 10: Beziehungen zwischen Weltanschauungsgruppen und politischer Handlungsbereitschaft (in %)

	Typ I+II	III	IV	V	IV
atheistischer Marxisten	33	40	17	5	4
weltanschaulich Unentschiedene	23	17	39	17	6
andere weltanschauliche Ansichten	11	24	45	13	8
religiöse Studenten	8	27	28	21	16
nichtmarxistische Ansichten	3	34	34	14	14

Im Durchschnitt bekunden 30-35 % der atheistischen Marxisten während des gesamten Studienprozesses eine große politische Handlungsbereitschaft, wodurch sich diese Weltanschauungsgruppe auch bei dieser Problematik positiv von allen anderen Weltanschauungsgruppen abhebt. Damit wird deutlich, daß die marxistisch-leninistische Weltanschauung für einen Teil der Studenten eine große politische Handlungsbereitschaft impliziert, die allerdings nicht das Ausmaß der politischen Grundüberzeugungen erreicht. Besonders bedeutsam ist die Übereinstimmung zwischen atheistisch-marxistischer Einstellung, hohem Ausprägungsgrad der politischen Grundüberzeugungen und Handlungsbereitschaft.

Die Unterschiede zwischen den anderen Weltanschauungsgruppen sind hinsichtlich der Handlungsbereitschaft größer als bezüglich der politischen Grundüberzeugungen. Damit erweisen sich die Zusammenhänge zwischen bestimmten weltanschaulichen Einstellungen und Handlungsbereitschaft als besonders untersuchenswert. So erweist sich der Anteil der Studenten, der weltanschaulich zwar noch unentschieden ist, aber bereits eine große politische Handlungsbereitschaft bekundet, als genauso groß wie der Anteil, der relativ gefestigte politische Grundüberzeugungen vertritt (rund 25 %), während dieser Anteil bei den religiösen Studenten wesentlich niedriger ist. Die Differenz bei den religiösen Studenten beträgt immerhin 17 % zuungunsten der Handlungsbereitschaft.

Besonders kraß ist der Unterschied im Ausprägungsgrad der Handlungsbereitschaft einerseits zwischen atheistischen Marxisten und nichtmarxistischen Atheisten (Differenz 30 %) und zwischen relativ gefestigten politischen Grundeinstellungen und Handlungsbereitschaft der Studenten mit nichtmarxistischen atheistischen Einstellungen (Differenz 22 %). Für weitere 35-40 % der atheistischen Marxisten ist eine mittlere politische Handlungsbereitschaft charakteristisch. Damit ist diese Weltanschauungsgruppe die einzige, wo die Mehrheit eine große und mittlere Handlungsbereitschaft bekundet. Abstriche hinsichtlich ihrer politischen Handlungsbereitschaft nehmen 15-20% der atheistischen Marxisten vor, während dieser Anteil bei den nichtmarxistischen Atheisten bei 30-40 %, bei den religiösen Studenten bei 25-30 % und den weltanschaulich Unentschiedenen sogar bei 37-45 % liegt. Es soll auch nicht übersehen werden, daß 8-12 % der atheistischen Marxisten eine geringe politische Handlungsbereitschaft bekunden, die keineswegs mit den Forderungen der marxistisch-leninistischen Weltanschauung^{vereinbar} und auch bei den politischen Grundüberzeugungen dieser Gruppe keine Rolle spielte. Auch dieser Anteil ist wesentlich geringer als bei den anderen Weltanschauungsgruppen. Vor allem 35-40 % der religiösen Studenten bekunden eine geringe politische Handlungsbereitschaft. Bei den nichtmarxistischen Atheisten beträgt der Anteil derjenigen, die nur wenig Handlungsbereitschaft zeigen, ungefähr 25-30 % und bei den weltanschaulich unentschiedenen Studenten liegt er bei 25 %.

Damit ergibt sich - läßt man alle Differenzierungen innerhalb der Weltanschauungsgruppen beiseite - folgende Rangreihe hinsichtlich der Handlungsbereitschaft der Weltanschauungsgruppen:

1. marxistisch-leninistische Atheisten mit der höchsten politischen Handlungsbereitschaft;
2. die Gruppe der weltanschaulich Unentschiedenen, die relativ starken Schwankungen in der politischen Handlungsbereitschaft unterliegt;

3. die Gruppe der weltanschaulich anderen Ansichten, die sich in ihrer Mehrheit kaum durch eine politische Handlungsbereitschaft auszeichnet;
4. die Gruppe der nichtmarxistischen Atheisten, mit dem geringsten Anteil an großer politischer Handlungsbereitschaft;
5. die Gruppe der religiösen Studenten, die den größten Anteil ihrer Mitglieder bei der geringsten politischen Handlungsbereitschaft vereinigt.

Trotzdem sei abschließend hervorgehoben, daß die Gruppe der religiösen Studenten eine große Differenzierung hinsichtlich der politischen Handlungsbereitschaft zeigt, wobei - was nicht aus der Tabelle hervorgeht - insgesamt gesehen, für diese Gruppe im Studienverlauf eine gewisse regressive Veränderung verbunden mit Schwankungen in der politischen Handlungsbereitschaft charakteristisch ist, wobei der Anteil mit einer geringen politischen Handlungsbereitschaft (65 %) also für die Mehrheit der religiösen Studenten charakteristisch ist. Insofern besteht das Problem darin, besonders die Auseinandersetzung mit den religiösen Studenten um jene Fragen zu führen, die praktische Konsequenzen hinsichtlich ihrer politischen Einstellungen enthalten, wobei wir bei einem Teil von ihnen auch mit Unterstützung rechnen können.

5. Die Stellung zur jungen Gemeinde

Die Haltung der Studenten zur jungen Gemeinde wurde über ihre emotionalen Bindungen untersucht. Die junge Gemeinde hat zwar Einfluß unter den Studenten, aber dieser ist doch auf einen bestimmten Kreis beschränkt (15-25 %). Dabei ist davon auszugehen, daß weder die junge Gemeinde ihre Tätigkeit auf weltanschauliche Fragen beschränkt, noch in der Haltung der Studenten zur jungen Gemeinde allein weltanschauliche Einstellungen eine Rolle spielen. Insofern wäre es sektiererisch, die Sympathien, die bei einem Teil der Studenten für die junge Gemeinde vorhanden sind als eine ideologisch negative Haltung abzustempeln. Zweifellos gibt

es einen Teil von Studenten, der Veranstaltungen der jungen Gemeinde besucht, um über ihn interessierende Fragen auch einen Standpunkt kennen zu lernen und offen zu diskutieren. anderen

Tab. 11: Emotionale Beziehung zur Gemeinde (in %)

	Zuneigung			neutral	Abneigung			kA
	1	2	3	4	5	6	7	
SIS 0	7	12	7	19	4	10	30	11
SIS 1	5	8	6	19	6	10	40	6
SIS 2	3	7	5	22	6	12	40	4

Die Mehrheit der Studenten hat keine oder nur wenige (oft auch sporadische) Beziehungen zur jungen Gemeinde. Bei dieser Mehrheit darf man sogar von einer stabilen negativen Haltung zur jungen Gemeinde sprechen. Die Ablehnungen nähern sich im Laufe des Studiums immer mehr den einschränkungslosen Positionen. Weiterhin zeigt sich, daß im Laufe des Studiums die Sympathien eines Teiles der Studenten für die junge Gemeinde abnehmen.

Etwa 45 % der Studenten lehnten bereits zu Beginn des Studiums die junge Gemeinde mehr oder weniger stark ab. Im Laufe des Studienprozesses wuchs dieser Teil auf 58-60 % an und erfaßte damit die Mehrheit der Studenten, wobei 40 % eine entschiedene Ablehnung der jungen Gemeinde bekunden. Rund 20 % der Studenten - dieser Anteil ist etwa gleichbleibend - weil ein Teil der Sympathisanten zu dieser Position wechselt, während andere aus dieser Gruppe zur Ablehnung kommen - bemühen sich um eine neutral-tolerierende Beziehung zur jungen Gemeinde.

Gab es zu Beginn des Studiums 25 % der Studenten, die eine emotional-positive Beziehung zur jungen Gemeinde angaben, so sank dieser Anteil im Laufe des Studienprozesses auf 15 %. Charakteristisch ist, daß die gravierendsten Veränderungen hinsichtlich der Haltung zur jungen Gemeinde bereits im 1. Studienjahr auftreten. Trotzdem kann generell festgestellt werden, daß der Studienprozeß eine Lockerung der emo-

tionalen Beziehungen zur jungen Gemeinde und eine Festigung der ablehnenden Haltung zur jungen Gemeinde insgesamt bewirkt. Doch vollzieht sich dieser Prozeß sehr differenziert und unterschiedlich.

Die allgemeine Tendenz zeigt deutlich die nachfolgende Intervallkorrelation:

Tab. 12: Intervallkorrelation zur Stellung zur jungen Gemeinde (in %)

		Zuneigung			neutral	Abneigung		
		SIS 1						
		1	2	3	4	1	2	3
SIS 0	1	<u>34</u>	28	9	10	4	2	14
	2	12	<u>30</u>	19	19	6	7	8
	3	7	20	<u>14</u>	34	5	9	12
	4	2	3	8	<u>39</u>	8	14	25
	5	-	3	3	30	12	28	24
	6	-	1	3	16	16	22	42
	7	-	-	1	7	3	8	<u>80</u>

Die Intervallkorrelation bestätigt, daß Studenten, die eine negative Haltung zur jungen Gemeinde haben (Pos. 5-7) diese in der Regel beibehalten bzw. stabilisieren. Nur ein Teil von ihnen kommt im Laufe des Studienprozesses zu einer tolerierenden Auffassung, wobei der Anteil umso größer ist, je weniger stark die Ablehnung der jungen Gemeinde war. Dafür wendet sich die Mehrheit derjenigen Studenten, die anfangs eine tolerierende Einstellung zur jungen Gemeinde hatten, mehr oder weniger stark einer entschiedenen Ablehnung zu, während rund 40 % bei ihrer neutralen Haltung bleiben und 13 % Sympathien für die junge Gemeinde bekunden. Bei denen, die zu Studienbeginn in unterschiedlichem Maße eine Sympathie erkennen ließen, treten sowohl Schwankungen hinsichtlich der Sympathie auf, als auch ein Wechsel zu einer neutralen Position, wobei 20-25 % sogar zu einer Ablehnung der jungen Gemeinde kommen. Diese großen Verände-

rungen in den Einstellungen zur jungen Gemeinde weisen darauf hin, daß sowohl der Studienprozeß als auch die Veranstaltungen der jungen Gemeinde, vor allem aber das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium und die FDJ-Veranstaltungen wesentliche Einflußfaktoren sind. Trotzdem sollte uns die Frage beschäftigen, aus welchem Milieu vornehmlich die die junge Gemeinde Ablehnenden bzw. die mit ihr Sympathisierenden stammen.

Während nur 10 % der Studenten, die aus einem nichtchristlichen Elternhaus stammen, Sympathien für die junge Gemeinde empfinden, liegt dieser Anteil bei Studenten aus christlichem Elternhaus bei 40 %, ist also wesentlich größer.

Umgekehrt ist die Ablehnung der jungen Gemeinde bei den Studenten, die aus einem nichtchristlichen Elternhaus kommen, viel umfassender (72 %) als bei Studenten aus christlichem Elternhaus (35 %).

Die Tatsache, daß auch Studenten^{die} aus christlichem Elternhaus kommen, im Laufe des Studiums die junge Gemeinde ablehnen, darauf hin, daß diese Studenten sich um eine eigene politisch-weltanschauliche Haltung bemühen, die ihren Erfahrungen der Auseinandersetzung mit der sozialistischen Umwelt entspricht.

6. Einige Bemerkungen zum Verhältnis Elternhaus und Weltanschauung

Die gesellschaftswissenschaftliche - einschließlich pädagogische Intelligenz und die leitenden Funktionäre in Staat und Wirtschaft sowie auch viele Angestellte erziehen ihre Kinder in der Regel im Geiste der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, während es in dieser Beziehung bei der naturwissenschaftlich-technischen, medizinischen und künstlerischen Intelligenz noch Probleme gibt.

Die Arbeiter messen der weltanschaulichen Erziehung in der Familie noch keine so große Bedeutung bei; wahrscheinlich stehen hier andere Fragen im Mittelpunkt.

Dieses Bild ändert sich sofort, wenn die Frage dahingehend zugespitzt wird, ob die Eltern Mitglieder der SED oder parteilos sind.

Unsere Ergebnisse erlauben die Schlußfolgerung, daß mit 90 % Sicherheit der Schluß möglich ist, daß Eltern, die Mitglieder der SED sind, Studenten an die Universität schicken, die sich zur marxistisch-leninistischen weltanschaulichen Position bekennen.

Diese Ergebnisse werden auch durch die Differenzierung des Anteils eines christlichen Elternhauses durch die Studenten gestützt.

Tab. 13: Anteil eines christlichen Elternhauses bei verschiedenen sozialen Herkunftsgruppen der Studenten (in %)

soziale Herkunft	Anteil	
	nichtchristliches Elternhaus	christliches Elternhaus
Studenten insgesamt (im Durchschnitt)	72	28
gesellschaftswissenschaftliche Intelligenz	95	5
pädagogische Intelligenz	84	16
Angestellte in der sozialistischen Wirtschaft	75	25
Arbeiter in der materiellen Produktion	69	31
medizinische, naturwissenschaftlich-technische, künstlerische Intelligenz	67	33
Genossenschaftsbauern	45	55
Selbständige	42	58

Beachtenswert erscheint noch das Untersuchungsergebnis, daß die Mütter religiöser Studenten überdurchschnittlich häufig (36-40 %) nicht berufstätig sind. Als Vergleich dazu sei genannt, daß der Anteil nichtberufstätiger Mütter bei den marxistischen Atheisten etwa 22-23 % beträgt.

Unsere Untersuchungen führen zu dem Ergebnis, daß die Reproduktion der religiösen Weltanschauung vorwiegend über das Elternhaus geschieht. Mit großer Sicherheit (75-90 %) können wir bei Studenten mit einer idealistischen Weltanschauung auf ein christliches Elternhaus schließen.

Unter unseren Bedingungen wirken dem Erziehungseinfluß des christlichen Elternhauses die Schule, der Jugendverband und die Massenkommunikationsmittel entgegen. Daraus ergibt sich der positive Fakt, daß nur 35-40 % der Studenten aus einem christlichen Elternhaus bei einer idealistischen (nicht unbedingt religiösen) Weltanschauung bleiben. Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht diesen Sachverhalt.

Tab. 14: Christliches Elternhaus und weltanschauliche Position der Studenten am Studienende (in %)

	objektiv		
	religiös	idealistisch	atheistisch
christliches Elternhaus	15	22	63
nichtchristliches Elternhaus	1	2	97

Mindestens bei 60 % der Studenten aus christlichem Elternhaus finden wir eine starke Einschränkung oder sogar Nivellierung der idealistischen Weltanschauung. Diese Studenten haben sich von dem religiösen Einfluß des Elternhauses gelöst.

7. Kernaussagen zur Weltanschauungsproblematik

1. Generell kann davon ausgegangen werden, daß die Mehrheit der neuimmatrikulierten Studenten (etwa 70 %) bereits eine marxistisch-leninistische Weltanschauung besitzt. Im Studienprozeß wächst in der Regel der Anteil der Studenten mit marxistisch-leninistischer Weltanschauung um 10-12 %, vor allem auf Kosten der weltanschaulich unentschiedenen Studenten.

Die Untersuchung belegt weiterhin das große Interesse und die hohe Bereitschaft der überwiegenden Mehrheit der Studenten, sich mit weltanschaulichen Problemen auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus zu beschäftigen. Dabei wird der Marxismus-Leninismus als einzige wissenschaftliche begründete Weltanschauung akzeptiert und seine Funktionen werden als persönlich bedeutsam anerkannt (das schließt ein konstruktiv-kritisches Verhältnis zum marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium - auch bei denen, die zur Gruppe der atheistischen Marxisten gehören - nicht aus).

Hervorzuheben ist, daß diese Einschätzung auch auf etwa die Hälfte der Studenten mit religiöser Weltanschauung zutrifft. Das weist insgesamt auf bestimmte Erfolge der weltanschaulichen Erziehung im Studienprozeß hin.

2. Die Gruppe der atheistischen Marxisten ist in allen weltanschaulichen Grundfragen (atheistisch, materialistisch, nichtchristlich) sehr einheitlich, wobei auch die Geschlossenheit des atheistischen Charakters des Weltbildes in Einheit mit dem marxistisch-leninistischen Gesellschaftsbild hervorsticht. Die atheistisch-marxistische Weltanschauungsgruppe der Studenten hat mit Abstand die höchste Konstanz in allen weltanschaulichen Fragen, was ein Ausdruck der Stabilität unter unseren gesellschaftlichen Bedingungen ist.

Die Mehrheit dieser Weltanschauungsgruppe hat die ausgeprägtesten politischen Einstellungen (insbesondere sozialistische Grundüberzeugungen und politische Handlungsbereitschaft). Hauptaufgabe bei dieser Weltanschauungsgruppe ist vor allem das Niveau der politischen Handlungsbereitschaft weiter zu erhöhen.

3. Die Gruppe der Studenten mit religiöser Weltanschauung ist unter unseren Entwicklungsbedingungen nur homogen hinsichtlich ihrer idealistischen Antwort auf die Grundfrage der Philosophie. Bei ihr wurden die Wirkungen der sozialistischen Umwelt auf traditionelle weltanschauliche Haltungen am deutlichsten erkennbar. Dabei ist die politische Integrationsfähigkeit dieser Gruppe beachtenswert. Dies widerspiegelt sich auch in ihrer differenzierten Haltung zum Marxismus-Leninismus. Im Studienprozeß werden besonders 3 Untergruppen deutlich.

Die 1. Untergruppe vertritt in ausgeprägter Weise idealistisch-fideistische Auffassungen, lehnt das Studium des Marxismus-Leninismus mehr oder weniger entschieden ab und hat teilweise schwach ausgeprägte politische Einstellungen (besonders zur SED, politische Grundüberzeugungen).

Die 2. Untergruppe ist tolerant gegenüber dem Marxismus, sie zeigt eine Offenheit gegenüber dem marxistischen Gesellschaftsbild und hat teilweise ausgeprägte sozialistische Einstellungen (z.B. DDR-Stolz). Bei der Mehrheit dieser Untergruppe gibt es Schwankungen bei sozialistischen Grundüberzeugungen und nur eine sehr gering ausgeprägte politische Handlungsbereitschaft.

Die 3. Untergruppe läßt eine gewisse Labilität in einigen weltanschaulichen Grundfragen erkennen, hat bereits eine positive Einstellung zum Studium des Marxismus-Leninismus, akzeptiert - manchmal mit Einschränkungen - das marxistische Gesellschaftsbild und hat in der Regel gefestigte sozialistische politische Einstellungen, wobei es noch große Probleme hinsichtlich der Bereitschaft Mitglied der SED zu werden und starke Schwankungen in bezug auf die politische Handlungsbereitschaft gibt.

4. Die Studenten mit religiöser Weltanschauung, die nicht-marxistischen Atheisten und die weltanschaulich unentschiedenen Studenten realisieren in der Regel eine sehr widerspruchsvolle und komplizierte Persönlichkeitsentwicklung, wobei teilweise atheistische marxistische Einstellungen sich ausprägen, teilweise Schwankungen deutlich werden, insgesamt aber eine starke Differenzierung charakteristisch ist. Die weitere Verbesserung der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit an den Hoch- und Fachschulen, insbesondere die verstärkte theoretisch begründete Darlegung des marxistisch-leninistischen Welt- und Gesellschafts- sowie Menschenbildes und des Zusammenhangs mit der marxistisch-leninistischen Politik und Strategie vermag einerseits Studenten mit einer atheistisch-weltanschaulichen Position zur vollkommenen Akzeptierung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung zu führen und nicht zuletzt einen Teil der Studenten mit religiöser Weltanschauung zum Bruch mit ihren bisherigen weltanschaulichen Einstellungen zu bringen und damit in der Regel über eine weltanschauliche Unbestimmtheit auch atheistisch-marxistische Einstellungen auszuprägen.
5. In dieser Untersuchung zeigte sich, daß die Weltanschauungsgruppen bei Studenten keine einheitlichen politischen Einstellungen beinhalten. Die weltanschaulichen Einstellungen lassen demnach bei Studenten einen großen Spielraum hinsichtlich des Ausprägungsgrades bestimmter politischer Einstellungen, der einmal bei den verschiedenen Weltanschauungen und zum anderen bei bestimmten politischen Einstellungen enger oder weiter sein kann. Umgekehrt bedingt ein bestimmter Ausprägungsgrad politischer Einstellungen bei Studenten unter unseren Bedingungen nicht automatisch eine bestimmte weltanschauliche Haltung. Das schließt nicht aus, daß es zwischen den weltanschaulichen Gruppen hinsichtlich bestimmter politischer Einstellungen wesentliche Unterschiede gibt, wie detailliert nachgewiesen wurde. Als besonders gravierend erweisen sich die Differenzierungen bei der politischen Handlungsbereitschaft und der Bereitschaft Mitglied der SED zu werden.

6. In dieser Untersuchung konnten - auf der Grundlage der ermittelten Zeitfonds der Studenten für verschiedene Tätigkeiten durch Wochenprotokolle - keine wesentlichen Zusammenhänge zwischen der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Weltanschauungsgruppe und den Zeitfonds für bestimmte Tätigkeiten (Studientätigkeit, politische Tätigkeit, geistig-kulturelle und sportliche Betätigung) nachgewiesen werden. So gibt es, was den Zeitfonds für die Haupttätigkeiten betrifft, zwischen den Weltanschauungsgruppen wesentlich geringere Unterschiede als innerhalb der einzelnen Weltanschauungsgruppen. Das betrifft insbesondere die 2 großen Weltanschauungsgruppen: atheistische Marxisten und religiöse Studenten. Damit kann im Rahmen unserer Untersuchung festgestellt werden, daß der Studienzeitfonds einschließlich der des Selbststudiums weniger von den weltanschaulichen Einstellungen der Studenten als vielmehr von den konkreten Anforderungen und Studienbedingungen an der jeweiligen Hochschule/Sektion bestimmt wird. Das weist darauf hin, daß zwischen weltanschaulicher Position und dem Realverhalten der Studentenpersönlichkeit nur stark vermittelte Beziehungen existieren.